

STADT ERFSTADT
Der Bürgermeister
Az.: 51 JHP

öffentlich
V 71 1602
Amt: - 51 -
BeschlAusf.: - 51 -
Datum: 18.10.2001

An den

Jugendhilfeausschuss

der Stadt Erfstadt zur Beschlussfassung;

zur Vorberatung über den

Unterausschuss Jugendhilfeplanung

Betrifft: Teilplan I.2 - Bevölkerungsentwicklung -
Bezug: V 7/1411; V 7/1256

Finanzielle Auswirkungen:	
<input checked="" type="checkbox"/> Keine	
Unterschrift des Budgetverantwortlichen	
Erfstadt, den 18. Oktober 2001	

Beschlussentwurf:

Der Teilplan I.2 - Bevölkerungsentwicklung - wird zur Kenntnis genommen.

Begründung:

Im Rahmen der Kindertagesstättenbedarfsplanung (V 7/1256; JHA vom 17.05.2001) wurde erstmalig im Rahmen der Jugendhilfeplanung eine langfristige Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NW (LDS) vorgestellt.

Die Daten des LDS wurden hinsichtlich einer Prognose für die Entwicklung des Bevölkerungswachstums sowie der Anzahl der Kinder im Kindertagesstättenalter verwendet.

Im vorliegenden Teilplan sind die Daten für andere Jugendhilfebereiche (Kinder, Jugendliche, Familien) aus der LDS-Prognose zusammengefasst.

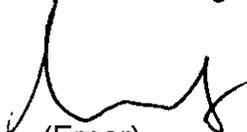
Der Teilplan I.2 - Bevölkerungsentwicklung - wird der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung 2002 bis 2007 vorangestellt und bildet gemeinsam mit den Teilplänen I.1 - Planungskonzeption -, I.3 - Sozialraumbeschreibung - und I.4 - Sozialraumanalyse - die allgemeinen Rahmenbedingungen und Grundlagen für die Jugendhilfeplanung.

Die Teilpläne der allgemeinen Rahmenbedingungen beschreiben ausschließlich die relevanten Merkmale der Stadt Erfstadt und seiner Stadtteile, zum Teil in Relation zu den Merkmalen der anderen Städte und Gemeinden des Erftkreises. Aufgrund der Kapitel übergreifenden Funktion wird in ihnen weitgehend auf jede Art der Interpretation, Bewertung und Schlussfolgerung verzichtet.

Welche Konsequenzen und Bewertungen sich aus der Bevölkerungsentwicklung ergeben, soll im Rahmen des Planungsprozesses und der Beteiligungsverfahren erörtert werden und dem Jugendhilfeausschuss zur Entscheidung vorgelegt werden.

Dieses Verfahren ermöglicht eine regelmäßige Fortschreibung und Aktualisierung der Grunddaten, unabhängig von einer gleichzeitigen sofortigen Änderung und Fortschreibung der nachfolgenden Bereichsplanungen.

In Vertretung



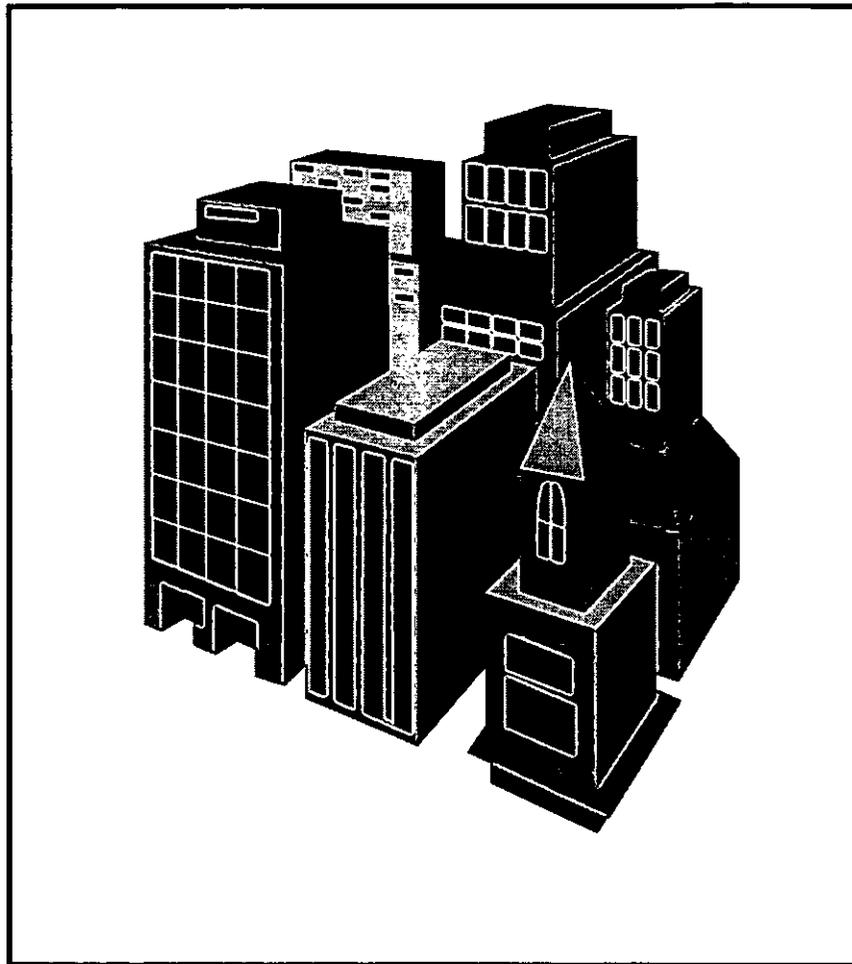
(Erner)

Anlage

Stadt Erftstadt



Jugendamt-Jugendhilfeplanung



Allgemeine Rahmenbedingungen

Teilplan I.2

Bevölkerungsentwicklung

1. Auflage, November 2001

Inhalt		Seite
1	Einleitung	4
2	Schlüsselfaktoren für die Bevölkerungsentwicklung	5
2.1	Die Geburtszahlen als Basiszahlen	5
2.2	Zu- bzw. Abwanderung von/nach bzw. innerhalb Erfstads	6
2.3	Familienstrukturen in Erfstadt	7
3	Die demographische Entwicklung in Erfstadt (2007 bzw. 2015)	10
3.1	Die Entwicklung der Bevölkerungszahl in Erfstadt bis 2007 bzw. 2015	11
3.2	Entwicklung der Anzahl der unter 3jährigen	12
3.3	Entwicklung der Anzahl der 2,5 - 5jährigen	13
3.4	Entwicklung der Anzahl der 6 - 10jährigen	14
3.5	Entwicklung der Anzahl der 6 - 17jährigen	15
3.6	Entwicklung der Anzahl der 0 - 17jährigen	16
3.7	Entwicklung der Anzahl der 14 - 20jährigen	17
4	Entwicklung der Einwohner/innenanzahl bis 2007 je Stadtteil	18
5	Die demographische Entwicklung einzelner Bevölkerungsgruppen	19
5.1	Ausländische Wohnbevölkerung	19
5.2	Asylbewerber/innen und Flüchtlinge	21
5.3	Aussiedler/innen	23
6	Zusammenfassung	25

Anhang

Verzeichnis der Tabellen und Diagramme

Nr.	Bezeichnung	Seite
Tabellen		
1	Anzahl der Kinder (0-14 J.) in den Stadtteilen (1996 und 2000)	5
2	Haushalte mit Geschwister- und Einzelkindern in Erfstadt 1998	7
3	Anteile der Haushaltsgrößen und –anzahl an Gesamtzahl 1984 und 1998	8
4	Haushaltsgrößen und –anzahl 1984 und 1998 in den Stadtteilen	8
5	Stadtteilbezogene Bevölkerungsentwicklung bis 2007 (Modell)	18
6	Ausländische und deutsche Bevölkerung in den Stadtteilen 1997	19
7	Verteilung der ausländischen Bevölkerung < 29 J. in den Stadtteilen	20
8	Herkunftsländer der ausländischen Bevölkerung	21
9	Asylbewerber/innen und Flüchtlinge nach Stadtteilen	21
10	Herkunftsländer der ausländischen Flüchtlinge	22
11	Altersstruktur der Kinder / Jugendlichen von Asylbewerber/innen	23
12	Art der Unterbringung der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden	23
13	Altersstruktur der Kinder / Jugendlichen von Spätaussiedler/innen	24
14	Kinder und Jugendliche von Spätaussiedler/innen in Ü.-Heimen	24
Diagramme		
1	Bevölkerungsprognose bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz	11
2	Entwicklung der Anzahl der 0-3jährigen	12
3	Entwicklung der Anzahl der 2,5 – 5jährigen	13
4	Entwicklung der Anzahl der 6 - 10jährigen	14
5	Entwicklung der Anzahl der 6 - 17jährigen	15
6	Entwicklung der Anzahl der 0 - 17jährigen	16
7	Entwicklung der Anzahl der 14 - 20jährigen	17

1 Einleitung

Die Bestimmung des Bedarfes im Bereich der Jugendhilfe ist von zahlreichen Faktoren abhängig. Die genaue Anzahl der benötigten Einrichtungen, Dienste und Maßnahmen ist wesentlich abhängig von der Anzahl der Kinder, Jugendlichen und Familien (Basisdaten). Ein weiterer wichtiger Schlüsselfaktor ist das Inanspruchnahmeverhalten. Beide Faktoren sind nur indirekt steuerbar. Diese Einflussfaktoren und weitere tangierende Schlüsselfaktoren werden in der Jugendhilfeplanung beschrieben und bestimmen den Bedarf in der Jugendhilfe.

Mit einer Einwohner/innenanzahl (Hauptwohnsitz) von 49.527 (Stand: April 2001) liegt Erfstadt im Mittelfeld der Städte und Gemeinden des Erftkreises. Die Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Fläche der Stadt Erfstadt, ist eine der niedrigsten im Erftkreis. 1996 betrug die Einwohner/innenanzahl 47.533. Innerhalb dieser fünf Jahre stieg die Bevölkerung Erfstadts um 1.994 Personen. Dies entspricht einer prozentualen Steigerung um 4,19 % (jährlich ca. 0,84 %). In der Zeit von 1990 bis 1996 war der Einwohner/innenzuwachs pro Jahr ca. 1 %. Die Steigerungsrate ist also rückläufig.

Im Kinderbericht I (V6/1223; JHA v. 5.9.1996) wurde prognostiziert, dass die anvisierte Obergrenze der Bevölkerungszahl (50.000) in etwa 5 Jahren – also im Jahr 2001 – erreicht sei. Die Bedingung, dass auch in diesem Zeitraum ständig Menschen zuziehen, wurde vorausgesetzt. Die Geburtenrate betrug 1996 lediglich 0,96 Kinder pro 100 Einwohner/innen. Auch hier wurde eine weiterhin ständig abnehmender Tendenz prognostiziert. Im Jahr 2000 waren es – wie erwartet – nur noch 0,86 Geburten pro 100 Einwohner/innen.

Diese o.a. Entwicklungen haben mit Einschränkung noch nicht abschätzbare Auswirkungen auf zukünftige gesellschaftliche Strukturen. Dieser Teilplan soll aufzeigen, wie sich die Altersstruktur der Bevölkerung unter Beachtung der Wanderungsbewegungen zahlenmäßig verändern wird. Ob sich Auswirkungen auf die Jugendhilfestruktur ergeben werden, wird in den entsprechenden Teilplänen (vergl. V7/1411) erläutert.

2 Die Schlüsselfaktoren der Bevölkerungsentwicklung

Zu den wesentlichen Schlüsselfaktoren der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung zählen die Geburtszahlen als Basiszahlen, die wesentlich durch Bautätigkeit beeinflusst wird, die Zu- und Abwanderung von und nach Erfststadt sowie das generative Verhalten der Familien (Familiengröße, Anzahl der Kinder pro Familie).

2.1 Die Geburtszahlen als Basiszahlen

Seit ungefähr 25 Jahren sind die Geburtsjahrgänge in Erfststadt im Mittel ca. 500 Kinder stark. Es existieren Schwankungen zwischen 420 und 560 pro Jahr. Diese Schwankungen können dazu beitragen, dass in einem Jahr etwas mehr, in einem anderen Jahr etwas weniger Personen nach Einrichtungen, Diensten und Maßnahmen der Jugendhilfe nachfragen. Besonders wirken sich Schwankungen der Geburtszahlen in den Stadtteilen aus, da eine flexible Gestaltung der Einrichtungen und Dienste oft nicht gegeben ist. Eine rechnerisch punktgenaue Planung (Angebot und Nachfrage identisch) ist teilweise nur auf Gesamtstadtebene möglich.

Generell nimmt der Anteil der über 50jährigen an der Gesamtbevölkerung zu. Auch durch die enorme Bautätigkeit und dem damit verbundenen Zuzug junger Paare mit relativ vielen Kindern konnte eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung nicht aufgehalten werden. Diese Entwicklung soll beispielhaft durch den folgenden Vergleich (Tabelle 1) der Anzahl der unter 14jährigen verdeutlicht werden.

Tabelle 1
Anzahl der Kinder (0-14 J.) in den Stadtteilen im Vergleich (1996 und 2000)

Stadtteil	1996 Anzahl 0 - <14 J.	in % der WB	2000 Anzahl 0 - <14 J.	in % der WB	Diff. Anzahl 0 - <14 J.	Diff. in %
Ahrem	144	14,56	142	13,82	- 2	- 0,73
Blessem/Fr.	228	16,62	207	12,18	- 21	- 4,44
Bliesheim	458	13,91	468	14,13	+ 10	+ 0,22
Borr/Sch.	60	16,57	62	16,53	+ 2	- 0,04
Dirmerzheim	320	15,79	320	15,15	+ 0	- 0,64
Erp	327	14,29	418	16,25	+ 109	+ 1,96
Friesheim	389	14,81	435	15,60	+ 46	+ 0,79
Gymnich	586	14,29	581	14,18	- 5	- 0,11
Herrig	80	14,23	85	15,42	+ 5	+ 1,19
Kierdorf	364	12,34	401	12,87	+ 37	+ 0,53
Köttingen	619	17,52	698	18,42	+ 79	+ 0,89
Lechenich/K.	1.359	12,36	1.324	12,31	- 35	- 0,04
Liblar	1.782	15,32	1.975	15,58	+ 193	+ 0,26
Niederberg	105	18,78	118	19,38	+ 13	+ 0,59
ges.	6.821	14,31	7.229	14,61	+ 408	+ 0,30

Quelle: KDVZ 10.1996 und 10.2000

Im Jahr 1996 lag der Anteil der 0- bis unter 14-jährigen an der Gesamtbevölkerung mit 6.821 Mädchen und Jungen bei 14,3 %. Im Jahr 2000 lag dieser Anteil mit 7.229 Mädchen und Jungen bei 14,6 %. Absolut stieg die Anzahl um 408 Kinder. Während die Gesamt-

bevölkerung im betreffenden Zeitraum wie o.a. um 4,19 % gestiegen ist, hat sich der Anteil der Kinder unter 14 Jahren an der Gesamtbevölkerung kaum verändert (+ 0,3 %).

Eine Sicht auf die einzelnen Stadtteile macht deutlich, dass neue Baugebiete m.E. einen erheblichen Einfluß auf die Altersstruktur der Bevölkerung haben. So haben im Jahr 2000 Blessem, Kierdorf und Lechenich mit jeweils ca. 12 % den geringsten Anteil von Kindern an der Wohnbevölkerung im Stadtteil (1996 nur Kierdorf und Lechenich). Über den höchsten Anteil verfügten im Jahr 1996 und 2000 mit ca. 18 % Kinderanteil Köttingen und Niederberg.

Absolut wohnten im Jahr 2000 mit ca. 27 % (1996 = ca. 26 %) aller 0- bis unter 14jährigen die meisten Kinder in Liblar. In Lechenich wohnten im Jahr 2000 18 % (1996 = ca. 20 %). Mit 62 Kindern (ca. 0,9 %) wohnen die wenigsten Kinder in Borr (1996 = 0,9 %).

Unter dem städtischen Durchschnitt von 14,61 % lagen im Jahr 2000 die Stadtteile Ahrem, Blessem, Gymnich und Lechenich. Im Vergleich zum Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe im Jahr 1996 entwickelten sich negativ die Stadtteile Ahrem, Blessem, Borr, Dirmerzheim, Gymnich und Lechenich. Entsprechende positive Entwicklungen waren im o.a. Zeitraum in Erp, Friesheim, Köttingen, Liblar und Niederberg zu verzeichnen.

2.2 Zu- bzw. Abwanderung von/nach bzw. innerhalb Erfstads

Bedingt durch Neubauaktivitäten hat der Bezug neuer Wohneinheiten in den betreffenden Stadtteilen Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendlichenzahlen. In Stadtteilen ohne nennenswerte Baumassnahmen geht die Anzahl der Geburten zurück. In Stadtteilen mit Neubaumassnahmen steigt die Anzahl der Geburten mittelfristig, da i.d.R. junge Paare mit Kindern zuziehen. Der Geburtenrückgang wird durch die enorme Bautätigkeit aufgefangen. Soll der Stand langfristig gehalten werden, bedarf Erfstadt der kontinuierlichen Zuwanderung (vergl. Flächennutzungsplanplan).

Bezogen auf die Gesamtstadt führen Baumassnahmen langfristig aber nicht zu einem höheren Anteil der Kinderzahlen. Wie o.a. stagniert diese Zahl seit etwa 25 Jahren bei ca. 500 Geburten pro Jahr.

In Verbindung mit den Bauaktivitäten kann es deshalb in einzelnen Stadtteilen immer wieder zu Engpässen der Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen der Jugendhilfe kommen. Im Falle der Nichtausweisung von Baugebieten können bei zunehmender Überalterung der Bevölkerung aber auch Einrichtungen, Dienste und Maßnahmen überflüssig werden, so eine ausreichende Versorgung z.Z. gewährleistet ist.

Die Nachfrage wird ebenfalls beeinflusst von Umzügen innerhalb Erfstads.

Die bisher vorhandene positive Wanderungsbilanz hat keineswegs zur Verjüngung der Bevölkerung Erfstads beigetragen. **Sie hat die zunehmende Überalterung der Bevölkerung nur aufgehalten.** Der Anteil der unter 18jährigen an der Gesamtbevölkerung ist weiter gesunken.

Der z.Z. gültige Flächennutzungsplan sieht eine Wanderungsbilanz von jährlich maximal plus 460 Personen vor.

2.3 Familienstrukturen in Erftstadt (generatives Verhalten)

Neben der Zu- bzw. Abwanderung hat die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter wesentlichen Einfluss auf die Anzahl der Kinder. Absehbar wird diese Zahl in den nächsten Jahren sinken. Die Entwicklung der Geburtenzahlen in Erftstadt entspricht weitgehend der Entwicklung in NRW.

Die Mehrzahl aller Kinder unter 18 Jahren wächst mit einem oder mehreren Geschwistern auf. In absoluten Zahlen: In der einen Hälfte (2.695) aller Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in Erftstadt lebten 1998 2.695 Einzelkinder und in der anderen (2.679) 6.168 Geschwisterkinder.

Der Anteil an Haushalten mit mehr als einem Kind unter 18 Jahren ist besonders hoch in Dirmerzheim (Durchschnitt = 1,8 Kinder pro Haushalt) und Niederberg (1,9). Den niedrigsten Anteil haben Ahrem (1,6) und Kierdorf (1,5). Ein Blick auf die bevölkerungsmäßig größten Stadtteile Lechenich (1,7) und Liblar (1,7) macht deutlich, daß sie sich hinsichtlich der Haushaltsgröße kaum unterscheiden.

Wie sich die Haushalte mit Geschwister- und Einzelkindern auf die einzelnen Stadtteile verteilen, dokumentiert die folgende Tabelle.

Tabelle 2
Haushalte mit Geschwister- und Einzelkindern in Erftstadt 1998

Stadtteil	Anzahl der Haushalte mit ..							Haus- halte ges.	Einzelkinder		Geschwister- Kinder		Kinder ges.	Kinder je Haus- halt
	1 Kind/ern	2	3	4	5	6	7		ges.	in %	ges.	in %		
Ahrem	62	41	9	3				115	62	33,88	121	66,12	183	1,6
Blessem/Fr.	78	52	15	5	3		1	154	78	29,00	191	71,00	269	1,7
Bliesheim	184	140	28	8				360	184	31,72	396	68,28	580	1,6
Borr/Sch.	25	18	3	1	1			48	25	31,65	54	68,35	79	1,6
Dirmerzheim	97	102	22	7			1	229	97	24,13	305	75,87	402	1,8
Erp	152	119	24	3				298	152	32,07	322	67,93	474	1,6
Friesheim	161	126	22	5	1	1		316	161	31,57	349	68,43	510	1,6
Gymnich/M.	228	175	34	9	2			448	228	31,40	498	68,60	726	1,6
Herrig	39	23	1	1				64	39	42,39	53	57,61	92	1,4
Kierdorf	175	113	16	3	2			309	175	37,15	296	62,85	471	1,5
Köttingen	227	190	44	11	2			474	227	28,63	566	71,37	793	1,7
Lechenich/K.	532	402	104	13	7	3		1.061	532	30,35	1.221	69,65	1.753	1,7
Liblar	707	532	144	34	7	4		1.428	707	29,48	1.691	70,52	2.398	1,7
Niederberg	28	25	13	4				70	28	21,05	105	78,95	133	1,9
Ges.	2.695	2.058	479	107	25	8	2	5.374	2.695	30,41	6.168	69,59	8.863	1,6

Quelle: KDVZ, 1998

Die o.a. Berechnungen können mit den Prozentanteilen der unter 18jährigen in den Stadtteilen verglichen werden.

Lt. Integrierter Gesamtplanung (2000, S. 88) ist in Niederberg der Prozentsatz der unter 18jährigen am höchsten (24,26 %). In Dirmerzheim (19,76 %) und in Ahrem (18,57 %) deckt sich der Anteil der unter 18jährigen nicht mit der hohen bzw. niedrigen Haushaltsgröße. Kierdorf (15,92 %) hat nicht nur die wenigsten Kinder unter 18 Jahre pro Haushalt, sondern

auch die niedrigste Quote der unter 18jährigen. Lechenich (16,58 %) und Liblar (20,09) unterscheiden sich sehr stark, obwohl wie o.a. die durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Haushalt fast gleich ist.

In der Zeit von 1984 bis 1998 wuchs die Bevölkerung Erftstadts um ca. 12 %. Im gleichen Zeitraum **sank die Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren um fast 20 %**. Wie sich die Familien- bzw. Haushaltsgrößen seit 1984 gewandelt haben, dokumentiert die folgende Tabelle:

Tabelle 3

Anteile der Haushaltsgrößen und -anzahl an Gesamtzahl 1984 und 1998

Haushaltsgröße	ein Kind		zwei Kinder		> zwei Kinder		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1984	3.506	52,4	2.424	36,2	763	11,4	6.693	100,00
1998	2.695	50,2	2.058	38,3	621	11,5	5.374	100,00

Quelle: Erftkreis – Familienbericht, Aug. 1985; KDVZ, 1998

Die Anteile der verschiedenen Haushaltsgrößen an allen Haushalten hat sich im o.a. Zeitraum kaum verändert. Über 2 % weniger Haushalte mit nur einem Kind als 1984 gab es 1998. Dafür stieg der Anteil der Haushalte mit 2 Kindern um ca. 2 %. Der Anteil der Haushalte mit mehr als zwei Kindern an allen Haushalten veränderte sich von 1984 bis 1998 unwesentlich (+ 0,1 %). Insgesamt sank aber wie o.a. die Gesamtanzahl aller Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren.

Ein Vergleich der Haushaltsgrößen und -anzahl in den einzelnen Stadtteilen wird erschwert durch unterschiedliche statistische Erfassungsverfahren. So wurde im Familienbericht (1985) des Erftkreises die kleineren Stadtteile Erftstadts dem nächstliegend größeren zugeschlagen.

Tabelle 4

Haushaltsgrößen und -anzahl 1984 und 1998 in den Stadtteilen

Stadtteil	1984			Haus- halte ges.	1998			Haus- halte ges.	Diff.	in %
	Anzahl der Haushalte mit .. 1 Kind	2 Kinder	< 3 Kinder		Anzahl der Haushalte mit .. 1 Kind	2 Kinder	< 3 Kinder			
Ahrem					62	41	12	115		
Blessem/Fr.					78	52	24	154		
Bliesheim	266	142	58	466	184	140	36	360	-106	-22,7
Borr/Sch.					25	18	5	48		
Dirmerzheim	156	103	36	295	97	102	30	229	-66	-22,4
Erp	159	102	36	297	152	119	27	298	1	0,3
Friesheim	265	179	63	507	161	126	29	316	-73	-14,4
Gymnich/M.	283	196	57	536	228	175	45	448	-88	-16,4
Herrig					39	23	2	64		
Kierdorf	276	128	43	447	175	113	21	309	-138	-30,9
Köttingen	240	171	35	446	227	190	57	474	28	6,3
Lechenich/K.	1.040	837	276	2.153	532	402	127	1.061	-913	-42,4
Liblar	821	566	158	1.545	707	532	189	1.428	37	2,4
Niederberg					28	25	17	70		
Ges.	3.506	2.424	762	6.692	2.695	2.058	621	5.374	-1.318	-19,7

Quelle: Erftkreis – Familienbericht, Aug. 1985; KDVZ, 1998

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass in Liblar und Köttingen der allgemein festzustellende Rückgang der Anzahl der Haushalte durch die vielen Neubaugebiete aufgefangen wurde.

3 Die demographische Entwicklung in Erfstadt bis zum Jahr 2007 bzw. 2015

Die wichtigsten Basisdaten für die Jugendhilfeplanung (Planungszeitraum 2002 bis 2007) sind die Anzahl der derzeitigen und zukünftigen Kinder für die verschiedenen Einrichtungstypen und Maßnahmen. Die Prognosedaten (2000 bis 2015) wurden vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) im Februar 2001 als Basisdaten zur Verfügung (V7/1256; JHA vom 17.05.2001) gestellt.

Hierbei muß beachtet werden, dass eine Differenz zwischen den Daten des LDS und den Daten der KDVZ besteht. Die Einwohner/innendaten des LDS liegen i.d.R. über denen der KDVZ. Erklärt wird diese Differenz mit einer unterschiedlichen Fortschreibung (vergl. Flächennutzungsplan, S. 27 f.). Für die beabsichtigten Zwecke ist die Differenz allerdings weniger erheblich, denn die Pronosen geben in erster Linie eine mögliche Entwicklungstendenz an.

Das LDS warf die Prognosedaten für eine Wanderungsbilanz von + 230 sowie + 460 Einwohner/innen pro Jahr aus. Zur Kontrolle wurde die Nullvariante, wonach keine Zuwanderung stattfindet, hinzu genommen. Für die Planungen, insbesondere die langfristige Planung, war eine der möglichen Entwicklungen festzulegen, auch um für die Zukunft „relativ“ verlässliche Aussagen treffen zu können. Die Verwaltung des Jugendamtes geht in Absprache mit dem Planungsamt davon aus, dass die **mittlere Variante (+ 230 Einwohner/innen pro Jahr)** für die Bevölkerungsentwicklung zutrifft. Ein Rückgang von z.Z. 460 Einwohner/innen pro Jahr auf 230 wird jedoch nicht schlagartig geschehen, sondern sukzessive. Die Diagramme berücksichtigen daher den Rückgang von derzeit 460 Einwohner/innenzuwachs auf 230 in einer gesonderten Kurvendarstellung.

Doch die o.a. Berechnungen sind Trend- und Prognosewerte. Sie treffen nur unter den gegebenen Bedingungen zu und geben nur grobe Hinweise auf die konkrete Bedarfsplanung.

3.1 Die Entwicklung der Bevölkerungszahl in Erfststadt bis 2007 bzw. 2015

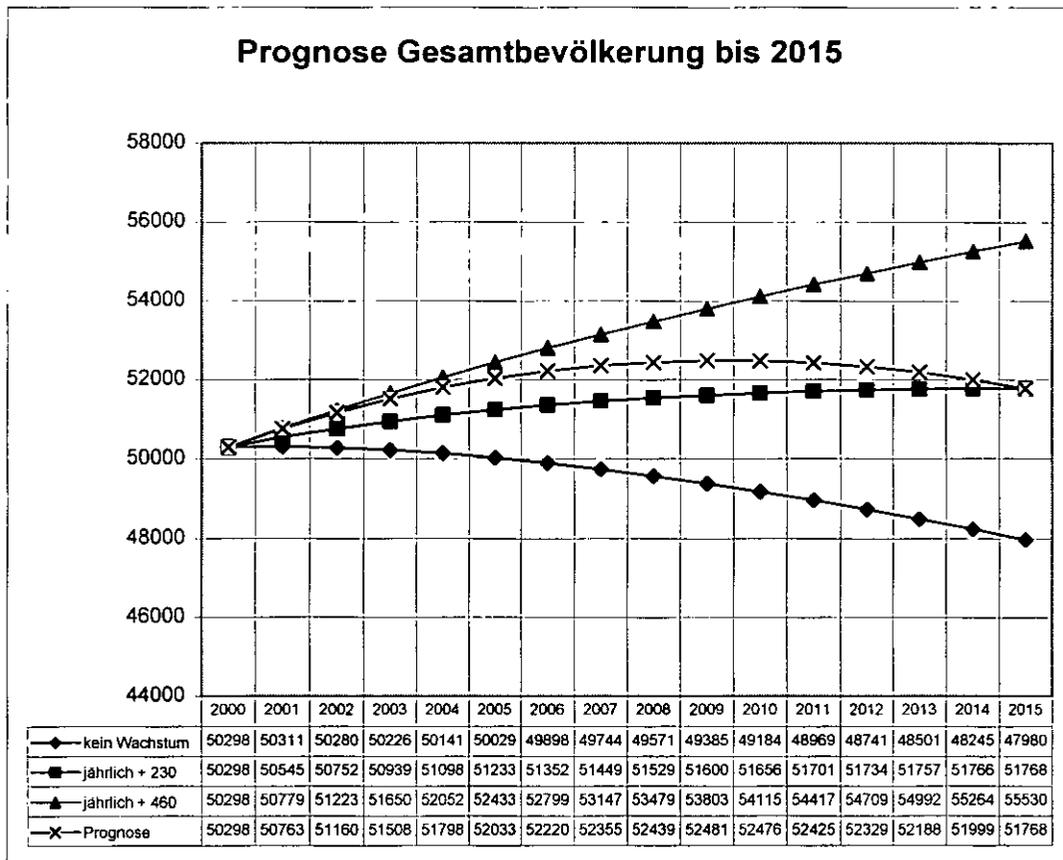
Bei den Daten der Zuwanderung wurde berücksichtigt, dass, wie in der Vergangenheit, vornehmlich Paare mit Kindern nach Erfststadt ziehen. Dies hat, wie bereits in Kapitel 2 beschrieben, besondere Auswirkungen auf die Anzahl der Geburten.

Ergebnisse:

- Bisher hatte Erfststadt jährlich ein Bevölkerungswachstum von ca. 1 %. Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Bevölkerung in Erfststadt von derzeit etwa 50.000 um ca. 2.000 auf ca. 48.000 im Jahr 2015 sinken.
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, hat Erfststadt im Jahr 2015, wie auch im Flächennutzungsplan prognostiziert, ca. 56.000 Einwohner/innen.
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. Erfststadt würde nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann ca. 52.000 Einwohner/innen haben.
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve stellt die wahrscheinlich zu erwartende Entwicklung dar. **In Erfststadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 52.300 (+ 2.057 = + ca. 4 %) Einwohner/innen leben.**

Das folgende Diagramm veranschaulicht die Ergebnisse.

Diagramm 1
Bevölkerungsprognose bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz
 lt. LDS 02.2001



3.2 Entwicklung der Anzahl der unter 3jährigen

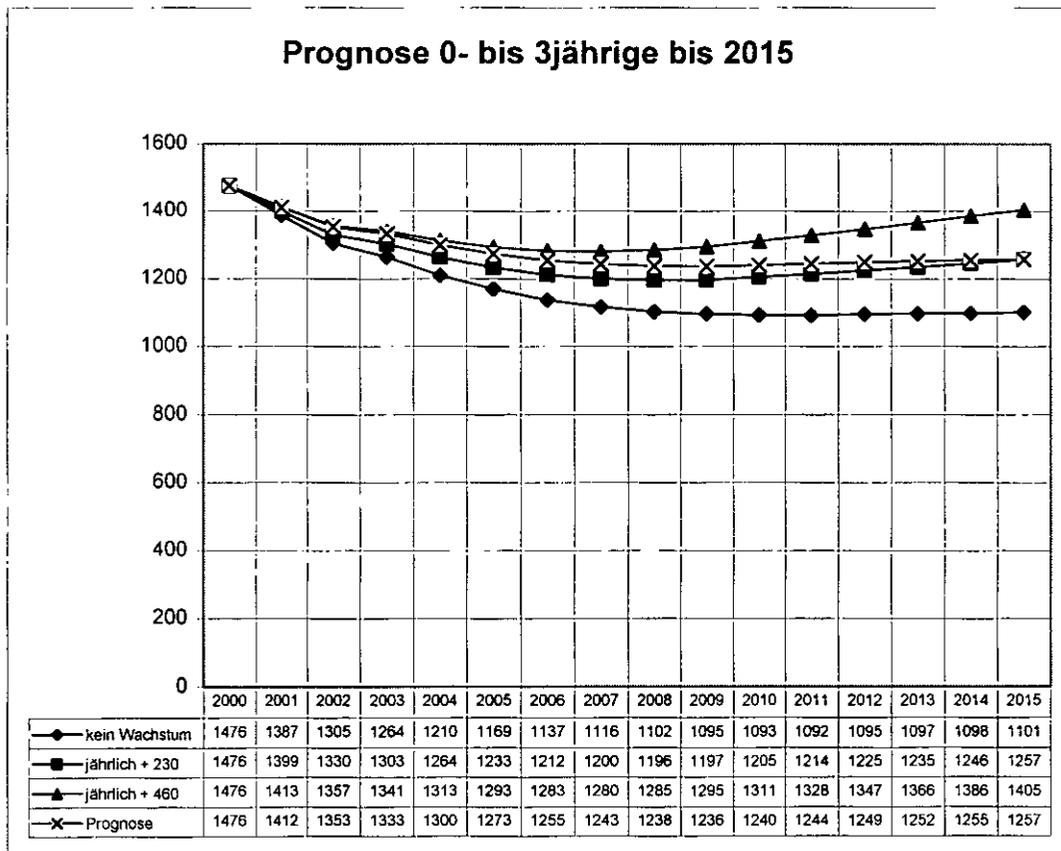
Je nach Bevölkerungszuwachs zeichnet die Anzahl der unter 3jährigen bis 2015 eine charakteristische Kurve, die zunächst sinkt und je nach Höhe der Zuwanderung bis 2015 wieder ansteigt. Diese Kerngruppe ist maßgebend für das Angebot im Familien- und Kindertagesstättenbereich.

Ergebnisse:

- Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Anzahl der unter 3jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 1.500 um ca. 400 auf ca. 1.100 im Jahr 2015 sinken (- 25 %).
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, dürfte die Anzahl der unter 3jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 1.500 bis zum Jahr 2007 um ca. 200 auf 1.300 sinken. Bis zum Jahr 2015 würde der Wert dann wieder auf ca. 1.400 ansteigen (- 5 %).
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. In Erfststadt würden nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann nur ca. 1.300 unter 3jährige wohnen (- 15 %). Der Tiefststand wäre im Jahr 2007 mit etwa 1.200.
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve gibt die wahrscheinlich realistische Entwicklung der Anzahl der 0- bis 3jährigen wieder. **In Erfststadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 1.240 (- 233 = - ca. 16 %) 0- bis 3jährige leben.**

Diagramm 2

Entwicklung der Anzahl der 0- bis 3jährigen bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz lt. LDS 02.2001



3.3 Entwicklung der Anzahl der 2,5- bis 5jährigen

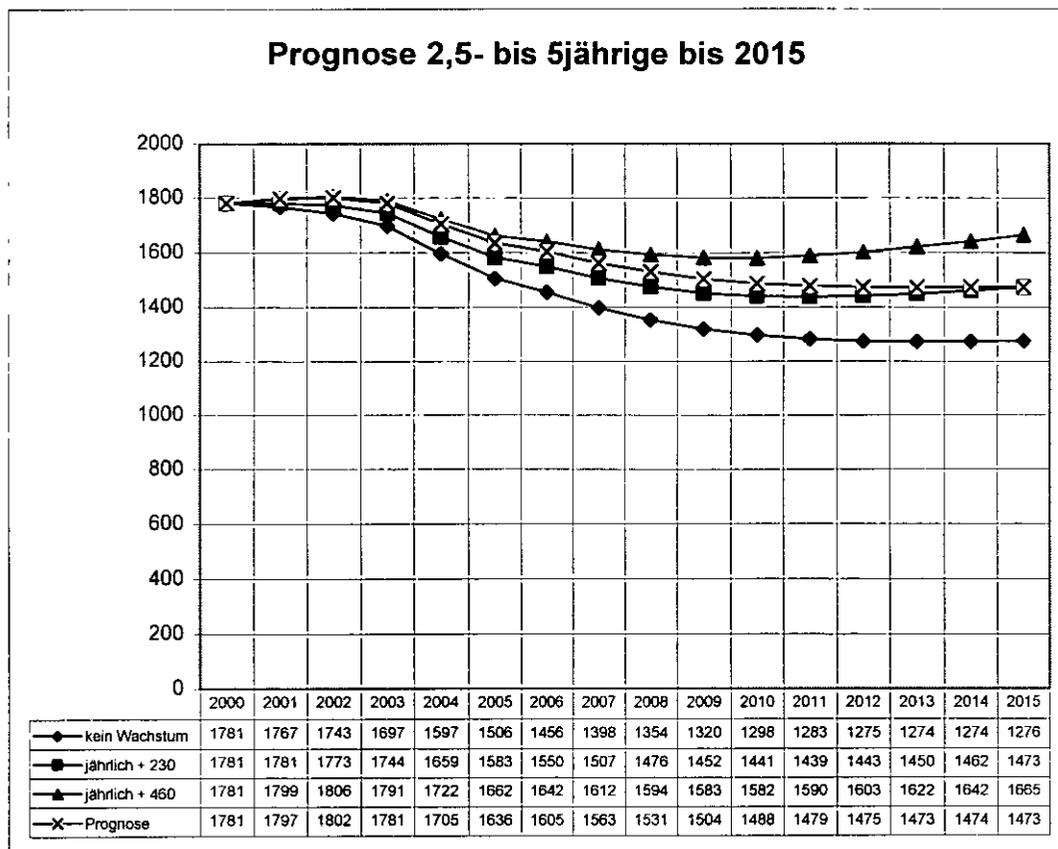
Die Entwicklung der Altersgruppe der 2,5 bis 5jährigen, die Kerngruppe der Kindergartenkinder (mit hineinwachsendem Jahrgang), wird in der folgenden Graphik dargestellt. Hieraus ist der Bedarf für Kindertagesstätten mit den verschiedenen Angebotsformen ableitbar.

Ergebnisse:

- Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Anzahl der 2,5- bis 5jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 1.780 um ca. 500 auf ca. 1.280 im Jahr 2015 sinken (- 28 %).
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, dürfte die Anzahl der 2,5- bis 5jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 1.780 bis zum Jahr 2007 um ca. 180 auf 1.600 sinken. Bis zum Jahr 2015 würde der Wert dann wieder auf ca. 1.660 ansteigen (- 6 %).
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. In Erfststadt würden nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann nur ca. 1.470 2,5- bis 5jährige wohnen (- 17 %). Der Tiefststand wäre im Jahr 2011 mit etwa 1.439.
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve gibt die wahrscheinlich realistische Entwicklung der Anzahl der 2,5- bis 5jährigen wieder. **In Erfststadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 1.560 (- 218 = - ca. 12 %) 2,5- bis 5jährige leben.**

Diagramm 3

Entwicklung der Anzahl der 2,5- bis 5jährigen bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz lt. LDS 02.2001



3.4 Entwicklung der Anzahl der 6- bis 10jährigen

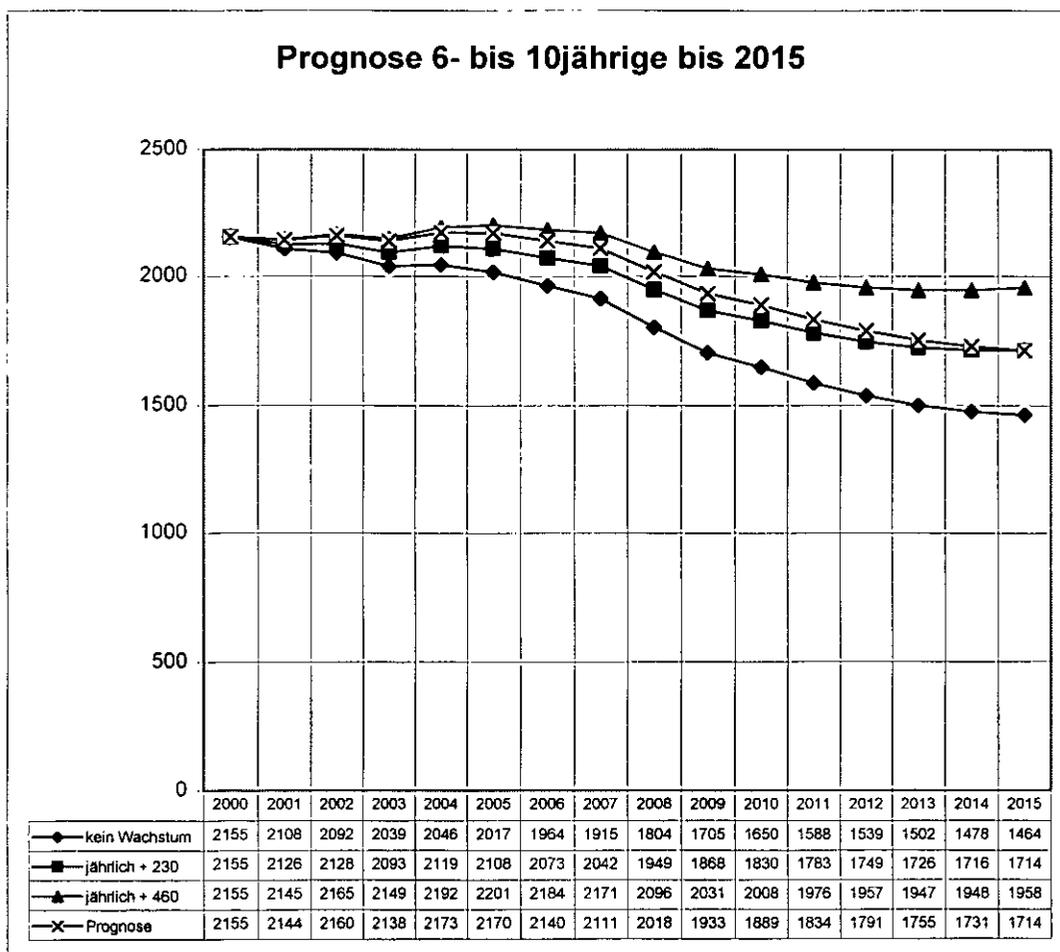
Die Kerngruppe der 6- bis 10jährigen kann als Hauptzielgruppe für den Bedarf im Hortbereich bzw. Spielplatzbereich herangezogen werden. Auch für die Planungen der Grundschulen sind die Daten aussagefähig.

Ergebnisse:

- Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Anzahl der 6- bis 10jährigen in Erfstadt von derzeit etwa 2.150 um ca. 700 auf ca. 1.460 im Jahr 2015 sinken (- 32 %).
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, dürfte die Anzahl der 6- bis 10jährigen in Erfstadt von derzeit etwa 2.150 bis zum Jahr 2015 um ca. 200 auf 1.960 sinken (- 9 %).
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. In Erfstadt würden nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann nur ca. 1.700 6- bis 10jährige wohnen (- 20 %).
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve gibt die wahrscheinlich realistische Entwicklung der Anzahl der 6- bis 10jährigen wieder. **In Erfstadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 2.100 (- 44 = ca. - 2 %) 6- bis 10jährige leben.**

Diagramm 4

Entwicklung der Anzahl der 6- bis 10jährigen bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz lt. LDS 02.2001



3.5 Entwicklung der Anzahl der 6- bis 17jährigen

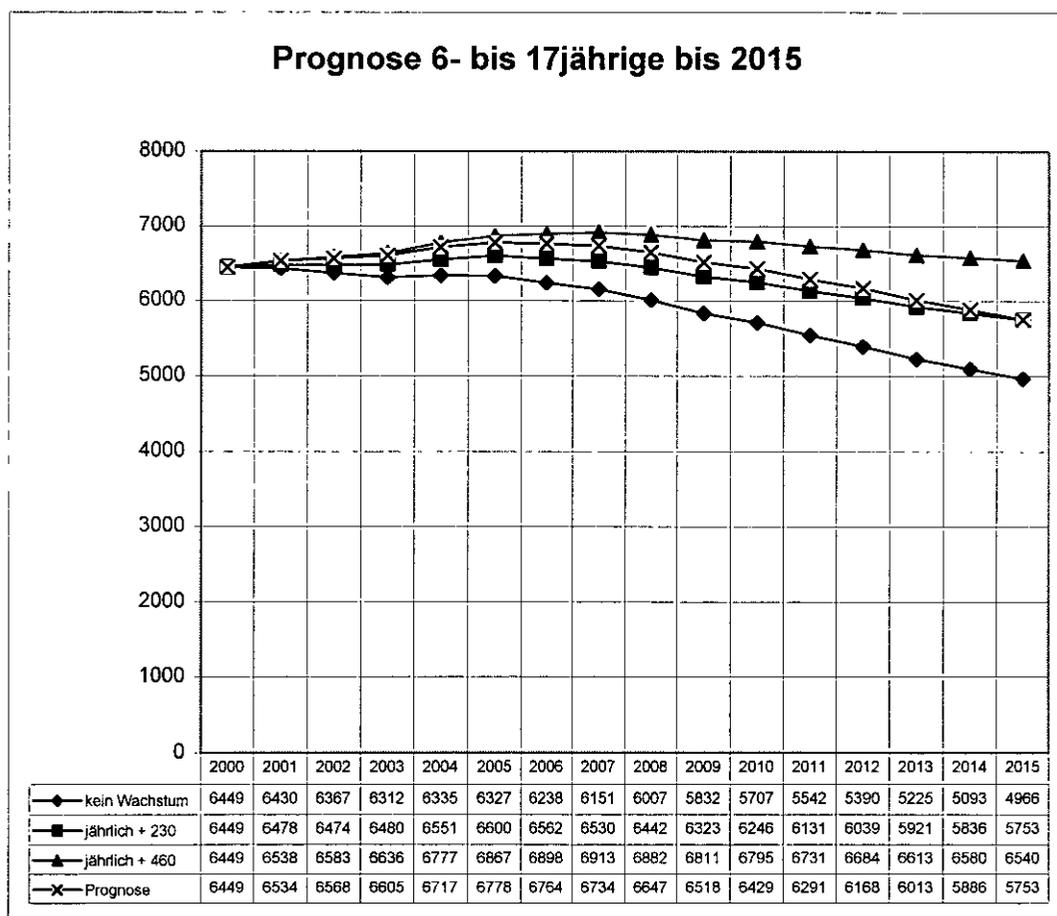
Die Kerngruppe der 6- bis 17jährigen kann als Hauptzielgruppe für den Bedarf im Jugendarbeitsbereich (u.a. Jugendfreizeitstätten, Jugendberatung) des kommunalen Trägers und der freien Träger der Jugendhilfe herangezogen werden.

Ergebnisse:

- Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Anzahl der 6- bis 17jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 6.449 um ca. 1.483 auf ca. 4.966 im Jahr 2015 sinken (- 23 %).
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, dürfte die Anzahl der 6- bis 17jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 6.449 bis zum Jahr 2015 um ca. 91 auf 6.540 steigen (+ 1,4 %).
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. In Erfststadt würden nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann nur ca. 5.753 6- bis 17jährige wohnen (- 11 %).
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve gibt die wahrscheinlich realistische Entwicklung der Anzahl der 6- bis 17jährigen wieder. **In Erfststadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 6.734 (+ 285 = + ca. 4 %) 6- bis 17jährige leben.**

Diagramm 5

Entwicklung der Anzahl der 6- bis 17jährigen bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz lt. LDS 02.2001



3.6 Entwicklung der Anzahl der 0 – bis 17jährigen

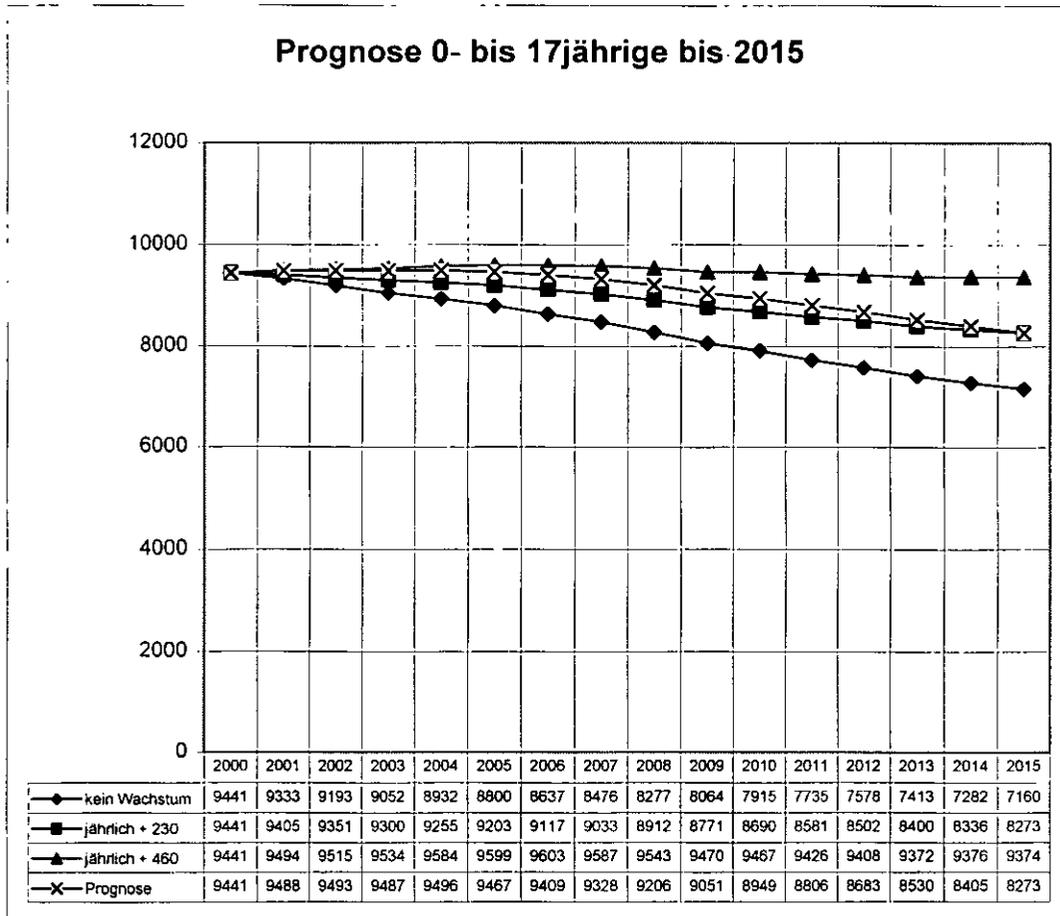
Die Kerngruppe der 0- bis 17jährigen kann als Hauptzielgruppe für die Entwicklung des Bedarfes im Bereich der Familienhilfen herangezogen werden.

Ergebnisse:

- Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Anzahl der 0- bis 17jährigen in Erfstadt von derzeit etwa 9.441 um ca. 2.281 auf ca. 7.160 im Jahr 2015 sinken (- 24 %).
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, dürfte die Anzahl der 0- bis 17jährigen in Erfstadt von derzeit etwa 9.441 bis zum Jahr 2015 um ca. 67 auf 9.374 sinken (- 0,7 %).
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. In Erfstadt würden nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann nur ca. 8.273 0- bis 17jährige wohnen (- 12 %).
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve gibt die wahrscheinlich realistische Entwicklung der Anzahl der 0- bis 17jährigen wieder. **In Erfstadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 9.330 (- 113 = - ca. 1 %) 0- bis 17jährige leben.**

Diagramm 6

Entwicklung der Anzahl der 0- bis 17jährigen bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz lt. LDS 02.2001



3.7 Entwicklung der Anzahl der 14- bis 20jährigen

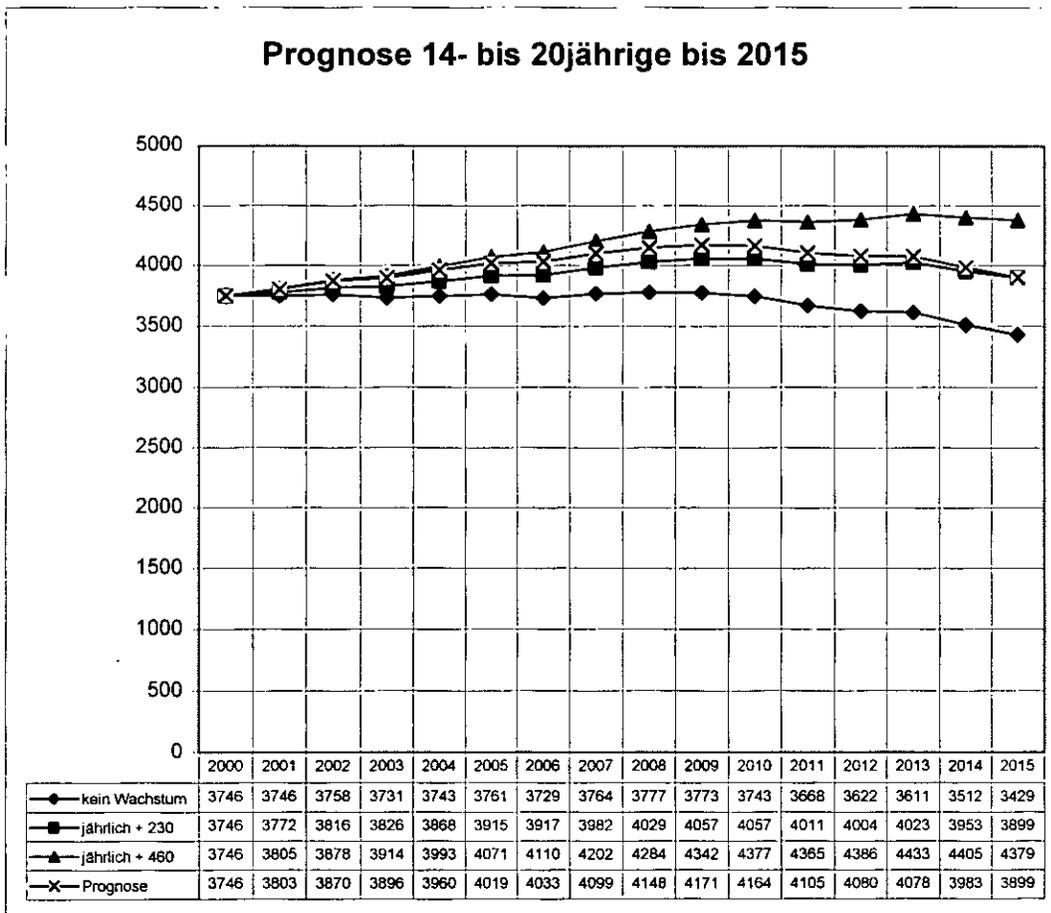
Die Kerngruppe der 14- bis 20jährigen kann als Hauptzielgruppe für den Bedarf im Bereich der Jugendgerichtshilfe, aber auch der Jugendarbeit herangezogen werden.

Ergebnisse:

- Sollte in Zukunft die **Wanderungsbilanz +/- 0** sein (Nullvariante), würde die Anzahl der 14- bis 20jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 3.746 um ca. 317 auf ca. 3.429 im Jahr 2015 sinken (- 8,5 %).
- Setzt sich das **Bevölkerungswachstum wie bisher um + 460 Personen** pro Jahr fort, dürfte die Anzahl der 14- bis 20jährigen in Erfststadt von derzeit etwa 3.746 bis zum Jahr 2015 um ca. 633 auf 4.379 steigen (+ 17 %).
- Die mittlere Variante berücksichtigt ein **Wachstum um + 230 Personen** jährlich. In Erfststadt würden nach der LDS-Prognose im Jahr 2015 dann nur ca. 3.899 14- bis 20jährige wohnen (+ 12,5 %).
- Die mit „x“ gekennzeichnete Kurve gibt die wahrscheinlich realistische Entwicklung der Anzahl der 14- bis 20jährigen wieder. **In Erfststadt werden im Jahr 2007 demnach ca. 4.099 (+ 353 = + 9 %) 14- bis 20jährige leben.**

Diagramm 7

Entwicklung der Anzahl der 14- bis 20jährigen bei unterschiedlicher Wanderungsbilanz lt. LDS 02.2001



4 Entwicklung der Einwohner/innenanzahl bis 2007 je Stadtteil

Die Berechnungen des LDS berücksichtigen die Entwicklung der Anzahl der Einwohner/-innen für Gesamt-Erfst. Prognosen für die Stadtteile können nur unter Zuhilfenahme von Modellrechnungen erfolgen. Die folgende Tabelle simuliert eine mögliche Entwicklung auf der Basis der LDS-Prognose und der geplanten voraussichtlichen Baugebiete.

Tabelle 5
Stadtteilbezogene Bevölkerungsentwicklung bis 2007 (Modell)

Stadtteil	EW-Anzahl Sept. 2001	EW-Zuwachs bei 3,2 % linearer Steigerung lt. LDS	EW-Anzahl 2007 bei linearer Steigerung je Stadtteil	Geplante WE bis 2007	%-Anteil geplanter WE je Stadtteil	EW-Zuwachs gewichtet mit %-Anteil geplanter WE	Voraus- sichtliche tatsächliche EW-Anzahl 2007
a	b	c	d	e	f	g	h
Ahrem	1.042	33	1.075	25	2,62	42	1.084
Blessem/Fr.	1.729	55	1.784	45	4,72	75	1.804
Bliesheim	3.286	105	3.391	50	5,24	83	3.369
Borr/Sch.	367	12	379	0	0,00	0	367
Dirmerzheim	2.119	68	2.187	65	6,81	108	2.227
Erp	2.597	83	2.680	35	3,67	58	2.655
Friesheim	2.823	90	2.913	20	2,10	33	2.856
Gymnich/M.	4.099	131	4.230	104	10,90	173	4.272
Herrig	568	18	586	0	0,00	0	568
Kierdorf	3.149	101	3.250	45	4,72	75	3.224
Köttingen	3.751	120	3.871	35	3,67	58	3.809
Lechenich/K.	10.786	345	11.131	175	18,34	292	11.078
Liblar	12.759	408	13.167	355	37,21	592	13.351
Niederberg	618	20	638	0	0,00	0	618
ges.	49.693	1.590	51.283	954	100,00	1.590	51.283

Erläuterung der Spalten:

- Stadtteile
- Stand der Einwohner/innenanzahl pro Stadtteil September 2001
- Anzahl der zusätzlichen Einwohner/innen je Stadtteil, so eine Steigerung lt. LDS in Höhe von ca. 3,2 % in jedem Stadtteil angenommen wird.
- Stand der Einwohner/innenanzahl pro Stadtteil im Jahr 2007
- Anzahl der geplanten Wohneinheiten in den Baugebieten der einzelnen Stadtteile lt. Planungsamt bis zum Jahr 2007
- Prozentuale Verteilung der geplanten Wohneinheiten auf die Stadtteile
- Anzahl der zusätzlichen Einwohner/innen je Stadtteil, so eine Steigerung lt. LDS in Höhe von ca. 3,2 % auf Stadtebene mit der prozentualen Verteilung der geplanten Wohneinheiten in jedem Stadtteil gewichtet wird.
- Voraussichtliche Anzahl der Einwohner/innen je Stadtteil gewichtet mit der prozentualen Verteilung der geplanten Wohneinheiten.

Die o.a. Tabelle kann auf Stadtteilebene weder genaue Verschiebungen innerhalb der Bevölkerungsstruktur, noch Wanderungen innerhalb Erfstads kalkulieren. Auch dürften sich in den Stadtteilen ohne nennenswerte Bauvorhaben (Borr, Herrig, Niederberg) selbstverständlich ebenfalls Änderungen hinsichtlich der Anzahl der Einwohner/innen ergeben. Gleichwohl können die Berechnungen als Richtwerte herangezogen werden.

5 Demographische Entwicklung einzelner Bevölkerungsgruppen

Bestimmte Bevölkerungsgruppen müssen im Rahmen dieses Teilplanes besonders hervor gehoben werden. Sie stellen nicht nur für die Jugendhilfe eine besondere Herausforderung dar. Wie bereits o.a. sollen in diesem Plan nur demographische Entwicklungen beschrieben werden. Auswirkungen auf die Jugendhilfestruktur werden in den einzelnen Teilfachplänen dargestellt.

Zu diesen besonderen Bevölkerungsgruppen zählen Migranten, Asylsuchende und Flüchtlinge sowie ausgesiedelte deutsche Staatsbürger/innen.

5.1 Ausländische Wohnbevölkerung in Erftstadt

In der Stadt Erftstadt lebten im Jahr 1996 2.509 ausländische Mitbürger/innen. 1999 waren es 2.623. Dies ist eine Steigerung um 114 (= ca. 4,5 %). **Der Anteil an der Gesamtbevölkerung sank im o.a. Zeitraum von 5,51 % auf 5,37 %.** Hiermit hat Erftstadt den geringsten Ausländer/innenanteil im Erftkreis. Gründe hierfür sind die wenigen Industrieansiedlungen. Im Schnitt liegt der Ausländer/innenanteil im Erftkreis bei 11,6 % (Stand: 31.12.1999).

In der folgenden Tabelle 6 ist die Anzahl der ausländischen Mitbürger/innen in den jeweiligen Stadtteilen dargestellt.

Tabelle 6
Ausländische und deutsche Bevölkerung in den Stadtteilen 1997

Stadtteil	Deutsche			Ausländer/innen				insgesamt		
	männl.	weibl.	ges.	männl.	weibl.	ges.	in %	männl.	weibl.	ges.
Ahrem	455	502	957	13	6	19	1,95	468	508	976
Blessem/Fr.	721	774	1.495	142	97	239	13,78	863	871	1.734
Bliesheim	1.585	1.668	3.253	27	26	53	1,60	1.612	1.694	3.306
Borr/Sch.	182	183	365	4	5	9	2,41	186	188	374
Dirmerzheim	945	976	1.921	55	45	100	4,95	1.000	1.021	2.021
Erp	1.107	1.116	2.223	36	26	62	2,71	1.143	1.142	2.285
Friesheim	1.196	1.264	2.460	86	56	142	5,46	1.282	1.320	2.602
Gymnich/M.	1.931	2.036	3.967	68	66	134	3,27	1.999	2.102	4.101
Herrig	266	276	542	11	6	17	3,04	277	282	559
Kierdorf	1.331	1.468	2.799	57	55	112	3,85	1.388	1.523	2.911
Köttingen	1.630	1.665	3.295	94	97	191	5,48	1.724	1.762	3.486
Lechenich/K.	5.075	5.306	10.381	340	325	665	6,02	5.415	5.631	11.046
Liblar	5.285	5.594	10.879	387	337	724	6,24	5.672	5.931	11.603
Niederberg	273	265	538	6	10	16	2,89	279	275	554
ges.	21.982	23.093	45.075	1.326	1.157	2.483	5,22	23.308	24.250	47.558

Quelle: Erftkreis – Referat für Sozialplanung, April 1997

Jedes vierte Kind hatte 1996 in Erftstadt-Blessem einen ausländischen Paß. In Erftstadt-Lechenich war es jedes 13. und in Erftstadt-Liblar jedes 14. Kind. In den bevölkerungsmäßig kleinen Stadtteilen beträgt der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen an den Minderjährigen oft unter 1 %. Der höhere Ausländeranteil in Blessem läßt sich in erster Linie durch die zentrale Unterbringung von Asylbewerber/innen und deren Kinder erklären. Die Asylbewerber/innen-Unterkunft in der Radmacherstrasse liegt geografisch aber im Stadtteil

Erfstadt-Liblar. Die Bewohner/innen wurden aber in der Vergangenheit zu Blessem gezählt. Diese Verzerrung muß bei der Interpretation der Daten beachtet werden.

In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der ausländischen Bevölkerung < 29 Jahre dargestellt.

Tabelle 7
Verteilung der ausländischen Bevölkerung < 29 Jahre an altersgleicher Bevölkerung in den Stadtteilen

Stadtteil	1998 (< 29 J.)					2000 (< 29 J.)					Diff. 1999/2001
	Einw.	%-Anteil an Einw. ges.	Ausl. Einw. ges.	%-Anteil an Ausl. ges.	Diff.	Einw.	%-Anteil an Einw. ges.	Ausl. Einw. ges.	%-Anteil an Ausl. ges.	Diff.	
Ahrem	331	2,25	9	0,80	- 1,45	319	2,19	7	0,69	- 1,50	- 0,11
Blessem/Fr.	473	3,21	103	9,16	- 5,95	453	3,10	74	7,26	+ 4,16	- 1,90
Bliesheim	938	6,38	36	3,20	- 3,17	894	6,13	36	3,53	- 2,59	0,33
Borr/Sch.	96	0,65	1	0,09	- 0,56	102	0,70	0	0,00	- 0,70	- 0,09
Dirmerzheim	626	4,25	68	6,05	+ 1,80	597	4,09	62	6,08	+ 1,99	- 0,03
Erp	773	5,25	27	2,40	- 2,85	810	5,55	28	2,75	- 2,80	0,35
Friesheim	851	5,78	50	4,45	- 1,34	832	5,70	43	4,22	- 1,48	- 0,23
Gymnich/M.	1.215	8,26	49	4,36	- 3,90	1.194	8,18	55	5,40	- 2,79	1,04
Herrig	143	0,97	5	0,44	- 0,53	152	1,04	6	0,59	- 0,45	0,14
Kierdorf	813	5,53	48	4,27	- 1,26	832	5,70	56	5,50	- 0,21	1,23
Köttingen	1.208	8,21	70	6,23	- 1,98	1.234	8,46	66	6,48	- 1,98	0,25
Lechenich/K.	3.020	20,53	256	22,78	+ 2,25	2.944	20,18	207	20,31	+ 0,14	- 2,46
Liblar	4.027	27,37	396	35,23	+ 7,86	4.016	27,52	377	37,00	+ 9,48	1,77
Niederberg	199	1,35	6	0,53	- 0,82	213	1,46	2	0,20	- 1,26	- 0,34
Ges.	14.713	100,00	1.124			14.592		1.019			
Segregation					17,9					15,8	

Quellen: KDZ (10.1998; 10.2000)

In Liblar wohnten im Jahr 2000 ca. 27,52 % (1998 = 27,37 %) aller Einwohner/innen < 29 Jahre Erfstadts. In diesem Stadtteil lebten aber 37 % (1998 = 35,23 %) aller ausländischen Mitbürger/innen < 29 Jahre. Der Anteil der < 29jährigen hat sich also kaum verändert, während der Anteil der < 29jährigen Ausländer/innen an der altersgleichen Bevölkerung wegen des Rückganges der absoluten Zahlen gestiegen ist. In Lechenich wohnten im Jahr 2000 20,18 % (1998 = 20,53 %) aller Einwohner/innen < 29 Jahre. Der Anteil aller Ausländer/innen < 29 Jahre an allen Ausländer/innen < 29 Jahre in Erfstadt beträgt 20,31 % (1998 = 22,78 %). In Lechenich wohnten im Jahr 2000 absolut und relativ weniger ausländische Mitbürger/innen als im Jahr 1998.

Die Ausländer/innen < 29 Jahre verteilen sich gegenüber dem Jahr 1998 etwas gleichmäßiger über die Stadtteile. Die Segregation verbesserte sich von 17,9 (1998) auf 15,8 (2000).

Tabelle 8 stellt die Herkunftsländer aller ausländischen Mitbürger/innen vor.

Tabelle 8
Herkunftsländer der ausländischen Bevölkerung Erfstads

Staatsangehörigkeit	Anzahl	in %
Türkei	418	16,81
Jugoslawien	219	8,81
Italien	201	8,08
Bosnien-Herz.	164	6,59
Niederlande	134	5,39
Sri Lanka	90	3,62
Österreich	88	3,54
Griechenland	86	3,46
Polen	76	3,06
Iran	63	2,53
Vietnam	62	2,49
Großbritannien	60	2,41
Portugal	58	2,33
Kroatien	50	2,01
Sonstige (83 Staaten)	718	28,87
ges.	2.487	100,00

Quelle: Erftkreis – Referat für Sozialplanung, April 1997

5.2 Asylbewerber/innen und Flüchtlinge

Z.Z. leben in Erfstadt insgesamt 655 (1999 = 667) Asylsuchende, anerkannte Asylbewerber/-innen, Flüchtlinge aus Bosnien sowie geduldete Flüchtlinge. Hierbei handelt es sich um Stichtagsdaten. In der folgende Tabelle werden die einzelnen Gruppen nach Stadtteilen getrennt aufgeführt.

Tabelle 9
Asylbewerber/innen und Flüchtlinge nach Stadtteilen

Stadtteil	1999					2001				
	Asylbew. anerk.	Asylbew. n. anerk.	Bosnier ^{x)}	Gedul-tete	ges.	Asylbew. Anerk.	Asylbew. n. anerk.	Bosnier ^{y)}	Gedul-tete	ges.
Ahrem							1			1
Blessem/Fr. ^{xx)}		75		33	108		37	8	38	83
Bliesheim		15		3	18		3		9	12
Borr/Sch.		4		5	9		1		3	4
Dirmerzheim	11	6		21	38	11	4	2	6	23
Erp									1	1
Friesheim	3	19		12	34	3	7		12	22
Gymnich/M.		1		19	20		4		5	9
Herrig										
Kierdorf		7		13	20		9	1	18	28
Köttingen	4			9	13	4			5	9
Lechenich/K.	4	106		71	181	4	51	5	117	177
Liblar	51	58		117	226	51	80	11	141	283
Niederberg								3		3
ges.	73	291		303	667	73	197	30	355	655

x) Differenzierte Daten lagen nicht vor

xx) Asylbewerber/innen in der Radmacherstr. sind geographisch Liblar zuzuordnen

Quelle: Stadt Erfstadt – Sozialamt (10.01)

In der folgenden Tabelle sind die Herkunftsländer der ausländischen Flüchtlinge aufgeführt.

Tabelle 10

Herkunftsländer der ausländischen Flüchtlinge in Erfstadt

Staatsangehörigkeit	Anzahl	in %
Rest-Jugoslawien (einschl. Maz., Kos., Serb.)	145	22,1
Türkei	83	12,7
Sri Lanka	80	12,2
Bosnien-Herz.	65	9,9
Kongo	41	6,3
Afganistan	37	5,6
Iran	35	5,3
Irak	25	3,8
Polen	24	3,7
Libanon	18	2,7
Somalia	16	2,4
Togo	11	1,7
Pakistan	11	1,7
Sonstige (25 Staaten)	76	11,6
ges.	655	100,0

Quelle: Erfstadt – Sozialamt 10.09.2001

Die Anzahl der Asylbewerber/innen und Flüchtlinge ist im o.a. Zeitraum leicht und zwar um 12 (1,8 %) zurückgegangen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung verringerte sich von 1,36 % um 0,05 % auf 1,31 %. **Der Rückgang der Unterbringungszahlen in Blessem, Dirmmerzheim, Friesheim und Kierdorf wurde durch erhöhte Unterbringungszahlen in Liblar kompensiert.**

Z.Z. leben in Erfstadt 208 (1996 = 279) Kinder im Alter von 0 - bis 16 Jahren von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen. Das sind ca. 32 % (1996 = 36 %) aller Asylbewerber/innen und Flüchtlinge der Stadt Erfstadt. Gleichwohl der Anteil der Kinder und Jugendlichen an allen Asylbewerber/innen und Flüchtlingen absolut und relativ zurückging, liegt er im Vergleich immer noch erheblich höher als der Anteil von inländischen Kinder und Jugendlichen an der inländischen Bevölkerung.

Rechnet man noch die 71 (1996 = 74) Jugendlichen und Heranwachsenden (17- bis 21jährige) hinzu, erhöht sich diese Zahl auf insgesamt 297 (1996 = 353) Kinder und Jugendliche. Das sind 45,3 (1996 = 45,3 %) aller Asylbewerber/innen und Flüchtlinge der Stadt Erfstadt. Diese Quote hat sich gegenüber 1996 nicht verändert.

Insgesamt ist der Anteil der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen von 1996 bis 2001 um 18 % (abs. = 56) zurückgegangen, der Anteil aller Asylbewerber/innen und Flüchtlinge um ca. 15 % (von 775 um 120 auf 655).

Tabelle 11

Altersstruktur der Kinder/Jugendlichen von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen

Alter	1997				2001			
	weibl.	männl.	ges.	in %	weibl.	männl.	ges.	in %
0 - 3jährige	34	20	54	15,3	14	20	34	11,5
4 - 6jährige	29	25	54	15,3	22	11	33	11,1
7 - 10jährige	46	36	82	23,2	34	29	63	21,2
11 - 16jährige	33	56	89	25,2	49	47	96	32,3
17 - 21jährige	29	45	74	21,0	29	42	71	23,9
Summe:	171	182	353	100,0	148	149	297	100,0

Quelle: Sozialamt, 1997 und 11.09.2001

Aus der o.a. Tabelle ist auch erkennbar, dass sich die Altersstruktur von 1997 bis 2001 gewandelt hat. Der Anteil der 0- bis 10jährigen hat sich gegenüber 1997 etwa 10 % verringert. Der Altersdurchschnitt hat sich also nach oben verlagert.

Wie in der folgenden Tabelle dokumentiert, leben 27,3 % (1997 = 56,1 %) der 297 Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden zusammen mit ihren Familien in den Übergangsheimen für Asylbewerber/innen der Stadt Erfstadt. 72,7 % (1997 = 43,9 %) sind dezentral mit ihren Familien in Wohnungen untergebracht.

Tabelle 12

Art der Unterbringung der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden

Unterbringung	0 - 3 J.		4 - 6 J.		7 - 10 J.		11 - 16 J.		17 - 21 J.		Gesamt	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001	1996	2001	1996	2001	1996	2001
Ü.-Heime	38	12	34	12	41	16	40	22	45	19	198	81
Wohnungen	16	22	20	21	41	47	49	74	29	52	155	216
gesamt:	54	34	54	33	82	63	89	96	74	71	353	297

Quelle: Sozialamt, 1997 und 11.09.2001

5.3 Aussiedler/innen

Erfstadt hatte gemäß Kinderbericht II (V6/2267; JHA vom 04.02.98) im Zeitraum von 1981 bis 1996 insgesamt 744 Aussiedler/innen aufgenommen. Laut dem Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie (2001) waren es im Zeitraum von 1989 bis 2000 1.031. Dies entspricht einer jährlichen Zuwanderung von durchschnittlich 53 (1981 – 1996) bzw. 93 (1991 – 2000) Aussiedler/innen. Insgesamt betrug die Steigerung 38,6 %. In der folgende Tabelle sind die Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen sowie ihre Herkunftsländer aufgelistet.

Tabelle 13

Altersstruktur von Kindern und Jugendlichen von Spätaussiedler/innen

Alter / Jahr Herkunft	0 - 3 J.		4 - 6 J.		7 - 10 J.		11 - 14 J.		15 - 21 J.		Gesamt	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001	1996	2001	1996	2001	1996	2001
GUS	12	14	12	22	44	43	45	73	58	121	171	273
Schlesien	2		3	1	4	2	2	6	1	3	12	12
Polen	1		9	1	9	8	7	9	6	11	32	29
Rumänien	1		1			2	0		1	2	3	4
Ehem. DDR						3		6		9		18
gesamt:	16	14	25	24	57	58	54	94	66	146	218	336

Quelle: Sozialamt 18.12.96 und 11.09.01

Die Steigerung der Gesamtzahl wirkte sich auch auf die Steigerung der Anzahl der Kinder und Jugendlichen aus. Hier betrug die Steigerungsrate 54,1 %.

Da im o.a. Zeitraum der Anstieg der Anzahl der Kinder und Jugendlichen in der Altersgruppe der 11- bis 21jährigen besonders hoch war (+ 100 %), wird auch der gleichzeitige erhebliche Anstieg der Fallzahlen im Bereich der Jugendgerichtshilfe für diesen Personenkreis erklärbar (vergl. Teilplan VI.4 - Jugendgerichtshilfe).

1996 lebten in Übergangsheimen 130 Aussiedler/innen aus der GUS. Etwa 10 % sind Direktaufnahmen, 90 % werden zentral durch Unna-Massen weitergeleitet. Die folgenden Tabellen geben Auskunft über die Anzahl und die Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen im Zeitvergleich.

Tabelle 14

Kinder und Jugendliche von Spätaussiedler/innen (GUS) in Übergangsheimen

GUS	0 - 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 14 J.	15 - 21 J.	22 - 23 J.	gesamt
1996	2	4	9	20	11	6	52
2001	6	8	13	20	18	8	73
Diff.	+ 4	- 4	+ 4	+/- 0	+ 7	+ 2	+ 21

Quelle: Sozialamt 18.12.96 und 11.09.01

Der Anteil der ausgesiedelten Kinder und Jugendlichen bis 21 Jahren an der altersgleichen Bevölkerung beträgt etwa 3 %.

6 Zusammenfassung

Die dargelegten Schwierigkeiten der Prognose von Bevölkerungszahlen sollen deutlich machen, dass solche Prognoseergebnisse prinzipiell einen **Unsicherheitsfaktor** enthalten. Sie sind aber für eine **vorausschauende Planung** unabdingbar. Der Unsicherheitsfaktor kann durch die Einbeziehung flankierender Bestimmungsfaktoren etwas geringer werden. Vor diesem Hintergrund müssen die vorgelegten langfristigen Ergebnisse interpretiert werden.

Gleichzeitig wird deutlich, dass eine **Überprüfung der Daten in relativ kurzen Abständen** (5 Jahre) unbedingt erforderlich ist. Dabei müssen vor allem fortlaufend u.a. der Trend der Geburtenentwicklung, das steigende Inanspruchnahmeverhalten für die verschiedenen Angebotsformen sowie die von der Bautätigkeit wesentlich mit beeinflussten Wanderungsbewegungen beachtet werden.

Die Geburtenzahlen haben sich trotz intensiver Bautätigkeit in der Vergangenheit nicht erhöht. Seit mehr als 25 Jahren liegen sie durchschnittlich bei 500 pro Jahr. Wegen der rückläufigen Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter werden die Geburten absehbar bis 2015 auf ca. 420 pro Jahr sinken. Diese Zahl sinkt auch, wenn wie bisher 460 Personen pro Jahr zuziehen. Die reduzierten Zuzüge werden mit einem Rückgang der Bautätigkeit begründet.

Diese Entwicklung bedingt folgenden Wandel der Altersstrukturen bis 2007:

Bevölkerung	Steigerung um ca.	+ 4 %
0 - bis 3 Jahre	Senkung um ca.	- 16 %
2,5 - 5 Jahre	Senkung um ca.	- 12 %
6 - 10 Jahre	Senkung um	- 2 %
6 - 17 Jahre	Steigerung um	+ 4 %
0 - 17 Jahre	Senkung um	- 1 %
14 - 20 Jahre	Steigerung um	+ 9 %

Der niedrige Ausländer/innenanteil wird auch in Zukunft bestehen bleiben, da Erfstadt nur über eine eingeschränkte wirtschaftliche Infrastruktur verfügt.

Die Anteile der Asylbewerber/-innen und Aussiedler/innen sind rückläufig.

Erfstadt hatte 1998 5.374 Haushalte mit 8.863 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren (Tendenz: rückläufig). Die Kerngruppe der Jugendhilfe umfaßt also z.Z. ca. 20.000 Personen. Weitere 4.500 können hinzugezählt werden, da die Jugendhilfe bis zum Alter von 27 Jahren zuständig ist. Da der Anteil der unter 30jährigen an der Gesamtbevölkerung weiter sinkt, wird langfristig in den Diensten und Einrichtungen der Jugendhilfe - nur unter Beachtung des Zahlenspiegels - eine gewisse Entspannung eintreten. Lokale Unterversorgungen und bestehende defizitäre Situationen sind hiervon ausgenommen (Vergl. hierzu Teilplan I.4 - Sozialraumanalyse).

Da sich die Zusammensetzung der Bevölkerung zu Ungunsten des Jugendanteils verändert (durchschnittliche Zahl der Geburten pro Frau, Erhöhung der allgemeinen Lebenserwartung), verlieren die bisherigen Richtwerte (z.B. Mitarbeiter/innen je 10.000 Bewohner/innen; 2,4 qm Spielfläche je Einwohner/in; etc.) für Leistungen, die in erster Linie Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien zu Gute kommen sollen, langfristig an Überzeugungskraft. **Es ist daher notwendig, die Anzahl der Kinder und Jugendlichen (z.B. unter 18 Jahren) als Bezugspunkt für die Planungen zu wählen.**

Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (Hrsg.)(1990) Achter Jugendbericht. Bericht über Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe. Bonn
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.)(1986) Handbuch der örtlichen Sozialplanung. Frankfurt/Main: Eigenverlag des Deutschen Vereins
- Erfstkreis (Hrsg.)(1985) Familienbericht
- Faust, Wibke (1998) Kinder- und jugendfreundliche Umwelt in Städten des suburbanen Raumes. Eine planerische Konzeption für Erfststadt. Diplomarbeit. Geographisches Institut Universität Köln
- Institut für soziale Arbeit (Hrsg.)(1997) Rechtliche Aspekte von Jugendhilfeplanung und Jugendhilfeplänen. Münster: Votum Verlag
- Jordan, Erwin u. Schone, Reinhold (1992) Jugendhilfeplanung - aber wie? Münster: Votum Verlag
- Jordan, Erwin u. Schone, Reinhold (Hrsg.)(1998) Handbuch Jugendhilfeplanung. Münster: Votum Verlag
- Kösters, Winfried (1999) Politik für die nächste Generation: Kinder-, Jugend- und Familienpolitik in Deutschland. München: Olzog
- Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland (Hrsg.)(2000): Empfehlungen der Landschaftsverbände Rheinland und Westpfalen Lippe zur Jugendhilfeplanung der Jugendämter. Münster/Köln
- Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW (2001) Modellrechnung – Bevölkerungsentwicklung in Erfststadt 2000 - 2015
- Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie (Hrsg.)(2001) Zuwanderungsstatistik Ausgabe 2000
- Nikles, Bruno, Slapka, Marco (1998) Jugendhilfeplanung: Theorie, Organisation, Methodik. Münster: Votum
- Stadt Erfststadt (1997/98) Schulentwicklungsplan der Stadt Erfststadt 1997/98
- Stadt Erfststadt (1998) Flächennutzungsplan 1998